

REPORT 2020

UMFRAGE ÜBERGANG BACHELOR & MASTER

UMFRAGE BEI DEN ABSOLVENT*INNEN DER 1. KOHORTE DES
BACHELORSTUDIENGANGS HUMANMEDIZIN AN DER ETH ZÜRICH.

Einführung

Seit Herbst 2017 bietet die ETH Zürich jedes Jahr hundert Studienplätze in Humanmedizin auf Bachelorstufe an. Dieser Studiengang wurde durch das Sonderprogramm Humanmedizin des Bundes¹ und in enger Zusammenarbeit mit universitären und klinischen Partnern von Grund auf neu konzipiert. Die Weiterführung des Medizinstudiums erfolgt an einer der drei Partneruniversitäten Universität Basel (UniBas), Università della Svizzera Italiana (USI) und Universität Zürich (UZH). Von den 100 Studierenden der ersten Kohorte haben 77 im Sommer 2020 ihren Bachelor in der Minimalstudienzeit von drei Jahren abgeschlossen. Von diesen Absolvent*innen führen 75 ihr Studium mit einem Master in Humanmedizin an einer der Partneruniversitäten fort: 22 in Basel, 32 in Lugano und 20 in Zürich. Eine Person wechselte an eine Nicht-Partneruniversität für die Weiterführung des Humanmedizinstudiums und lediglich 2 Studierende wechselten die Fachrichtung und blieben an der ETH Zürich.

Methodik

Zwischen dem 06.11. und dem 22.11.2020 wurde bei den Absolvent*innen des ETH-Bachelors in Humanmedizin, welche nun an einer der drei Partneruniversitäten für das Masterstudium eingeschrieben sind, eine Umfrage bezüglich dem Übergang vom Bachelorstudium an einen der weiterführenden Masterstudiengänge durchgeführt. Von diesen 75 Masterstudierenden haben insgesamt 52 (69.3%) die Umfrage beantwortet. Der Fragebogen bestand aus insgesamt drei Teilen: Der erste Teil evaluierte mittels geschlossenen Fragen und einer 5 Punkte umfassenden Likert-Skala wie sich die Studierenden auf das Masterstudium vorbereitet und in der Universität eingegliedert fühlen sowie wie sie die Kompatibilität der beiden Studienabschnitte wahrnehmen. Bei der Frage zur Kompatibilität stand den Studierenden zudem ein Freitextfeld für Erläuterungen zur Verfügung. Im zweiten Teil wurden die Studierenden sowohl zu den Vorsprüngen als auch den Lücken bezüglich Wissen und praktischen Fertigkeiten im Vergleich zu ihren Kommiliton*innen, welche ihr Bachelorstudium nicht an der ETH Zürich absolviert haben, mit Freitextfeldern befragt. Im dritten Teil wurde die Zufriedenheit mit der zugeteilten Partneruniversität mittels einer geschlossenen Frage und einer 5 Punkte umfassenden Likert-Skala sowie einem zusätzlichen Freitextfeld ermittelt. Die Umfrage konnte nach den ersten beiden Teilen jeweils vorzeitig beendet werden, mit der Folge, dass die Anzahl Antworten pro Teil variieren.

¹ www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/hs/hochschulen/hochschulpolitische-themen/sonderprogramm-humanmedizin.html

TEIL 1

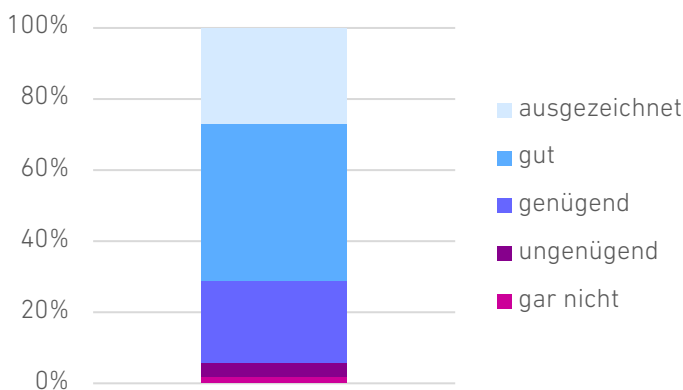
Vorbereitung, Eingliederung, Kompatibilität

Den ersten Teil der Umfrage haben 52 (100%), der nun an den Partneruniversitäten eingeschriebenen Studierenden, beantwortet. Von diesen Antworten stammen 17 (32.7%) der Studierenden von der UniBas, 23 (44.2%) der USI und 12 (23.1%) der UZH.

	n*	%**
Universität Basel	17	32.7
Università della Svizzera italiana	23	44.2
Universität Zürich	12	23.1
Partneruniversitäten gesamt	52	100.0

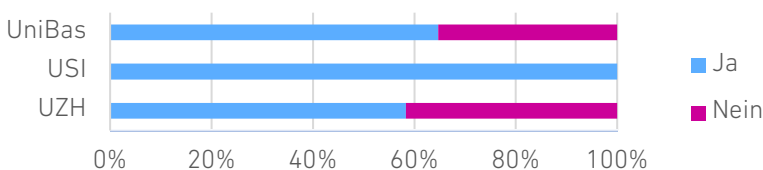
* Anzahl Studierende, ** Prozentsatz

Wie haben Sie sich für den Masterübertritt vorbereitet gefühlt?



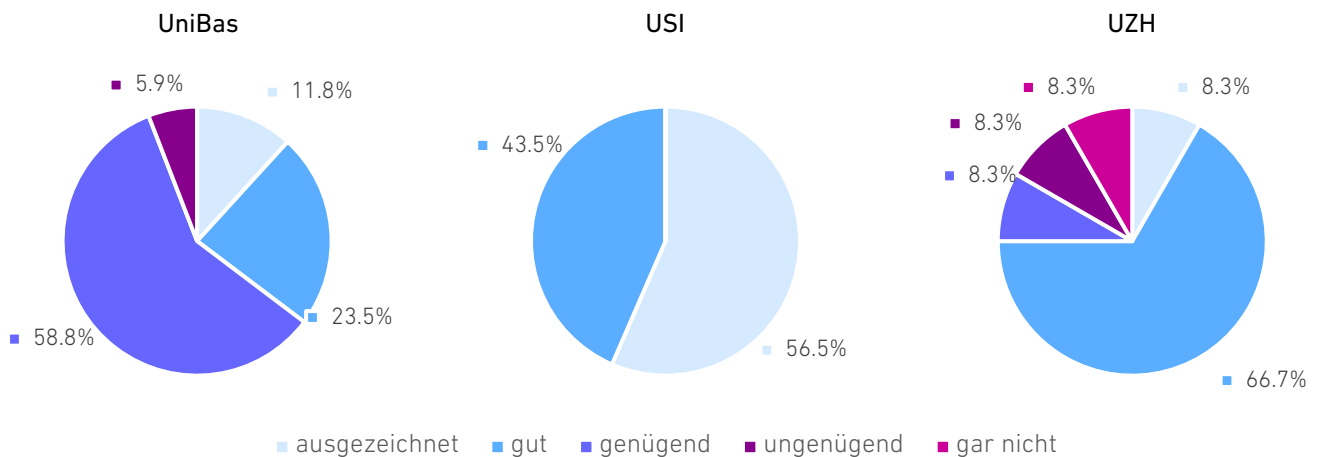
	n	%
ausgezeichnet	14	26.9
gut	23	44.2
genügend	12	23.1
ungenügend	2	3.8
gar nicht	1	1.9

Standen Ihnen ausreichend Informationen zu ihrem Masterübertritt zur Verfügung?



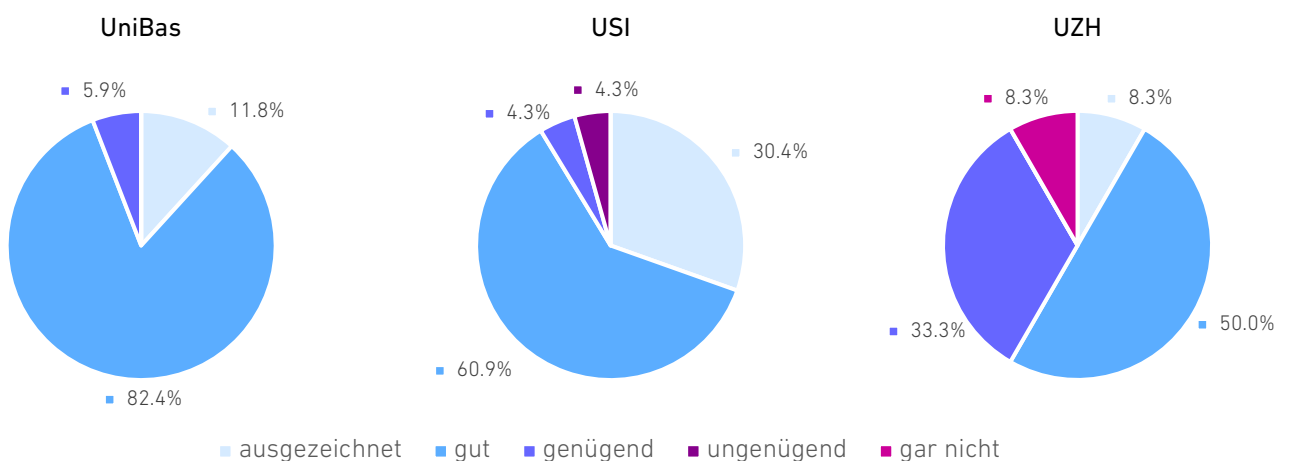
	n	%
Ja	41	78.8
Nein	11	21.2

Wie fühlen Sie sich an der Masteruniversität eingegliedert?



Kategorie	Nennungen			Total n	Total %
	UniBas	USI	UZH		
ausgezeichnet	2	13	1	16	30.8
gut	4	10	8	22	42.3
genügend	10	0	1	11	21.2
ungenügend	1	0	1	2	3.8
gar nicht	0	0	1	1	1.9

Wie beurteilen Sie die Kompatibilität zwischen dem Bachelor- und Masterstudiengang?



Kategorie	Nennungen			Total n	Total %
	UniBas	USI	UZH		
ausgezeichnet	2	7	1	10	19.2
gut	14	14	6	34	65.4
genügend	1	1	4	6	11.5
ungenügend	0	1	0	1	1.9
gar nicht	0	0	1	1	1.9

Erläuterungen zur Kompatibilität (alle Beiträge im Original)

Universität Basel	ausgezeichnet	<ul style="list-style-type: none"> • ähnliches system mit themenblöcken. einzig: fehlende Kurse, die an der UniBas wohl nicht nachgeholt werden können (Dienstärztäquivalent) • Praktisch den ganzen Stoff, den wir bis jetzt im Master angeschaut haben, wurde im Bachelor mindestens gestreift. Zu lernen gibt es zwar sehr viel, untere anderem weil viele klinische Inhalte vermittelt werden. Klar ist aber, dass der Bachelor an der ETH eine ausgezeichnete Vorbereitung geboten hat.
	gut	<ul style="list-style-type: none"> • Auf Ebene des theoretischen Wissens ist der Übergang sehr eifach und gut, uns fehlt jedoch essentielles praktisches Wissen (wurde vielleicht in Theorie besprochen aber NIE oder nur GANZ KURZ praktisch umgesetzt) z.B. Händehygiene, Untersuchung des Abdomens, ganzer Neurostatus, Spritzenkurs, EKGs lesen • Vieles hatten wir schon an der ETH, zB den Rheumatologieblock, aber ich finde es immer gut, wenn man Dinge nochmals repetiert. • Ich glaube, weder grosse Wissenslücken noch einen riesigen Vorsprung den Basler Studierenden gegenüber zu haben. Aufgrund der Pandemie fanden bisher aber alle Vorlesungen online statt und der Austausch mit meinen Kommilitonen fehlt praktisch komplett, also nur unter Vorbehalt... • Theoretische Grundlagen vorhanden. Praktische eher weniger • Grundsätzlich sind wir gut vorbereitet. Wir verstehen die Inhalte der Vorlesungen und kommen auch in den praktischen Kursen mit. Einige Unterschiede gibt es natürlich, wo man entweder etwas noch nicht gelernt hat oder schon mehr als die Basler Studenten, aber das ist nicht weiter schlimm. • Die Anpassung des Notfall-Curriculums scheint ja politischerweise schwierig zu sein. Ansonsten ganz okay. • Man merkt einige wenige Unterschiede, so sind wir in den Krankheitsbildern und Therapien sicherlich bestens vorbereitet, müssen aber auch Grundlagenwissen, wie Einteilungen der Frakturen selbstständig aufholen. • Da wir im Bachelor schon die Klinik behandelt haben, sehe ich nun viel Wiederholungen im Master, was an sich sehr gut ist um die Krankheitsbilder noch besser zu kennen. Von der praktischen Seite sehe ich aber viele Schwächen. In Basel hatten schon viele Arzt-Patienten-Kurse und spezifische Untersuchungskurse oder Praktika und sind somit viel besser für die OSCEs vorbereitet • Was schade ist, dass es mit dem Dienstärztäquivalenz wahrscheinlich nicht klappt.
	genügend	<ul style="list-style-type: none"> • Es gibt viele Überschneidungen (wir hatten an der ETH schon viel mehr Klinik als die Basler), was die Vorlesungen etwas langweilig macht. Natürlich ist das nicht wirklich ein Nachteil, wenn man schon "zu viel" gemacht hat. Andere Sachen wie den DAK können wir kaum nachholen, was sehr schade ist.

Università della Svizzera Italiana	ausgezeichnet	<ul style="list-style-type: none"> • Die Absprachen zwischen ETH und USI haben wohl gut funktioniert. • Es gibt (bis jetzt) keine Lücken oder zu grosse Überschneidungen im Stoff. Die Unis ergänzen sich sehr gut. Ich fühlte mich auch sehr willkommen an der neuen Uni • Vorwissen von der ETH ist sehr umfassend, weshalb der Einstieg leicht fällt. Zudem ist das Masterstudium an der USI generell sehr gut auf den Bachelor an der ETH abgestimmt. • Eigentlich finde ich das noch nicht richtig evaluierbar. Ich muss aber sagen, dass wir an der ETH fast schon zu viel gelernt haben. Bis jetzt war das meiste an der USI Repetition.
	gut	<ul style="list-style-type: none"> • Man merkt etas unterschiede zwischen dem Bachelor in Basel und der ETH. Man merkt, dass wir nicht ganz so viel Patientenkontakt hatten. Inhaltlich sind wir gut vorbereitet. • Einziges grosses Problem war zu Beginn das Italienisch (aber nach 2 Wochen im Spital war das schon viel besser) • Habe nicht das Gefühl, dass ich nichts weiss und dass mein Niveau bei weitem genügend ist, um in der Klinik klar zukommen • Das einzige, was bis anhin noch nicht gut funktioniert ist das Verständnis der Master-Arbeit • erlerntes reicht um sich hier gut einzugliedern • Im Gegensatz zum Bachelor an der ETH, ist USI Masters sehr Praxis orientiert. Ich finde, diese Kombination hat mir sowohl natur-wissenschaftliche als auch praktische Kenntnisse gebracht.
	ungenügend	<ul style="list-style-type: none"> • Zuviel Wiederholung, wir lernen keine neue Theorie.

Universität Zürich	ausgezeichnet	<ul style="list-style-type: none"> • Wir in Zürich hatten einen sehr guten Übergang, viele Organsysteme im 4SJ hatten wir bereits an der ETH durchgenommen, was ein grosser Vorteil für uns ist. Auch Statistik, Medizinische Bildgebung, Pharmakologie und Differentialdiagnose haben wir an der ETH um einiges intensiver durchgenommen als die UZHler und können von unserem Wissen profitieren. Vielen Dank für die tolle Ausbildung und das umfassende Curriculum. Vielen Dank auch für Ihr Engagement!
	gut	<ul style="list-style-type: none"> • Der Stoff im Master ist grösstenteils Repetition, da Krankheitsbilder schon im Bachelor der ETH gelehrt wurde • Viele Inhalte wurden vorbereitet oder kamen schon vor
	genügend	<ul style="list-style-type: none"> • Praktisch-klinische Defizite der ETH • Wir haben nun im 1. Semester des Masters an der UZH mehrheitlich Repetition (Psychiatrie, Sinnesorgane, Endokrinologie). Jedoch wird in den klinischen Kursen, häufig wissen über Herz und Lunge benötigt, welche wir von der ETH im Selbststudium erlernen müssen. • Die Aufteilung in vorklinik und klinik (beginnt ja 3. jahr) macht einen übertritt nach 3 jahren schwierig

TEIL 2

Vorsprünge & Lücken

Die Studierenden wurden sowohl nach den Vorsprüngen als auch den Lücken bezüglich Wissen und praktischen Fertigkeiten im Vergleich zu ihren Kommilitonen und Kommilitoninnen befragt. Die Antworten konnten in einem freien Textfeld eingetragen werden. Um wiederkehrende Muster besser erkennen zu können, wurden diese für die Auswertung kategorisiert. 12 der 52 Umfrageteilnehmenden haben die Frage unbeantwortet gelassen oder darauf hingewiesen, dass es noch zu früh sei, dies zu beantworten oder wegen dem Covid-bedingten Kleingruppenunterricht schwer zu beurteilen sei. Die Anzahl Nennungen pro Person variierten sehr stark.

Die fünf meistgenannten Vorsprünge gesamthaft*

Kategorie	Nennungen			
	UniBas	USI	UZH	Total
Klinik (Wissen) ¹	8	4	6	18
Differentialdiagnostik / Vom-Symptom-zur-Diagnose-Ansatz ²	3	6	5	14
Organsysteme 5. Semester ³	5	4	2	11
Statistik / Technisches Wissen & Skills ⁴	2	4	5	11
Medizinische Bildgebung	0	7	3	10

Die drei meistgenannten Vorsprünge pro Partneruniversität*

UniBas	n	USI	n	UZH	n
Klinik (Wissen) ¹	8	Medizinische Bildgebung	7	Klinik (Wissen) ¹	6
Organsysteme 5. Semester ³	5	Differentialdiagnostik / Vom-Symptom-zur-Diagnose-Ansatz ²	6	Differentialdiagnostik / Vom-Symptom-zur-Diagnose-Ansatz ²	5
Differentialdiagnostik / Vom-Symptom-zur-Diagnose-Ansatz ²	3	Klinik (Wissen) ¹	4	Statistik / Technisches Wissen & Skills ⁴	
		Organsysteme 5. Semester ³		Organsysteme 3. & 4. Semester ⁵	
		Organsysteme 3. & 4. Semester ⁵		Medizinische Bildgebung	3
		Statistik / Technisches Wissen & Skills ⁴			

*Details zu den Kategorien sind auf der nächsten Seite ersichtlich.

Die fünf meistgenannten Lücken gesamthaft

Kategorie	Nennungen			
	UniBas	USI	UZH	Total
Praktische Fähigkeiten ⁶	8	10	4	22
Anamnese	2	5	1	8
Pharmakologie	1	3	3	7
Organsysteme 1. & 2. Semester ⁷	2	2	2	6
Organsysteme 5. Semester ³	0	2	3	5

Die drei meistgenannten Lücken pro Partneruniversität

UniBas	n	USI	n	UZH	n
Praktische Fähigkeiten ⁶	8	Praktische Fähigkeiten ⁶	10	Praktische Fähigkeiten ⁶	4
Anamnese	2	Anamnese	5	Organsysteme 5. Semester ³	3
Organsysteme 1. & 2- Semester ⁷		Pharmakologie	3	Pharmakologie	2
		Italienisch		Organsysteme 1. & 2. Semester ⁷	
				Labor ⁸	
				Vorgehen Masterarbeit	

Details Kategorien

- 1 theoretisches Wissen
- 2 symptom-basiert gelernt, mehr Krankheitsbilder/Behandlungen, vernetztes Denken
- 3 Pathologie, Onkologie, Reproduktion, Früher- und später Lebenszyklus & Systemerkrankungen (Rheumatologie)
- 4 beinhaltet Biostatistik, Programmieren, Informatik, Computer-Skills
- 5 Blut & Immunsystem, Ernährung & Verdauung, Endokrinologie & Stoffwechsel, Sinnesorgane, Haut und Anhangsorgane, Infektiologie
- 6 beinhaltet Umgang mit PatientInnen, Reanimation, Examination (OSCE), körperliche Untersuchung
- 7 Bewegungsapparat, Nervensystem, Herz-Kreislauf-System, Atmungs-System, Nieren und Homöostase
- 8 beinhaltet Anordnungen ans Labor, Diagnostik, Erfahrung im Labor

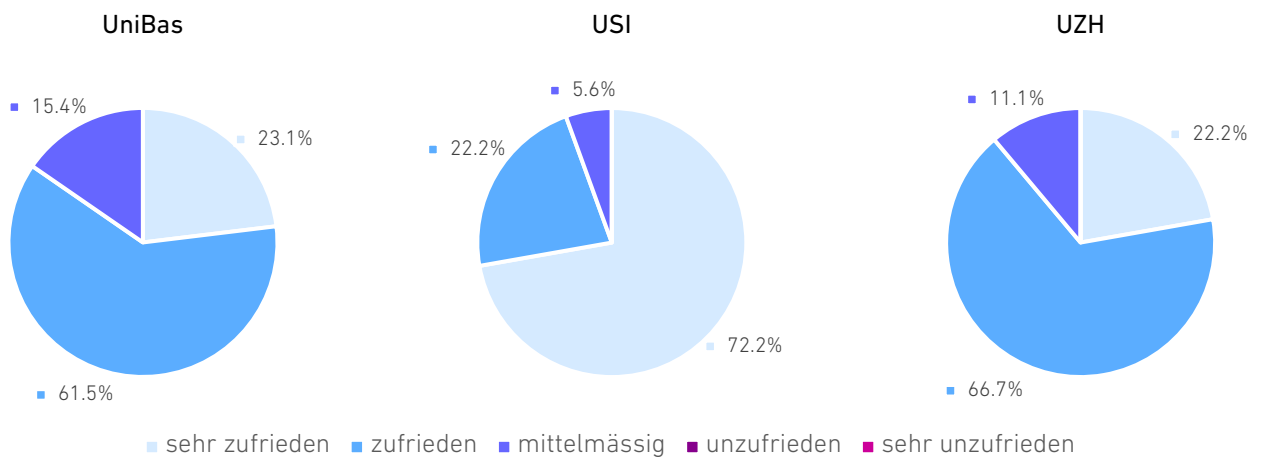
TEIL 3

Zufriedenheit

Den dritten Teil der Umfrage haben 40 (100%) der 52 teilnehmenden Studierenden der Partneruniversitäten beantwortet. Von diesen Antworten stammen 13 (32.5%) von Studierenden der UniBas, 18 (45%) der USI und 9 (22.5%) der UZH.

	n	%
Universität Basel	13	32.5
Università della Svizzera italiana	18	45
Universität Zürich	9	22.5
Partneruniversitäten gesamt	40	100.0

Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Masteruniversität?



Kategorie	Nennungen			Total n	Total %
	UniBas	USI	UZH		
sehr zufrieden	3	13	2	18	45
zufrieden	8	4	6	18	45
mittelmässig	2	1	1	4	10
unzufrieden	0	0	0	0	0
sehr unzufrieden	0	0	0	0	0

Erläuterungen zur Zufriedenheit (alle Beiträge im Original)

Universität Basel	sehr zufrieden	<ul style="list-style-type: none"> vielseitig, viel Gruppenaktivität und gute Tutor - Student Ratio, sehr viel Hands on freundliches klima. +/- gute organisation. logischer aufbau/gutes programm. negativ: fehlende strukturierte einführung in klinische untersuchung
	zufrieden	<ul style="list-style-type: none"> Gut aufgebaut und strukturiert, gute Mischung zwischen Praxis und Theorie Ist schwer zu beurteilen, da ich kaum an der Uni bin. Diese Bewertung ist sehr durch Covid geprägt. Vorlesungen gut strukturiert, klinische Kurse lehrreich und von motivierten ÄrztInnen betreut. Grundsätzlich verlief der Wechsel sehr gut. Ich fühlte mich gut vorbereitet für den Master betreffend Wissen und Skills. Wegen der Pandemie war der Anschluss an die neue Uni erschwert. Da kann die ETH aber nichts dafür. Ein Punkt, womit ich unzufrieden bin, ist, dass Basel nicht kompromissbereit ist betreffend des Dienstärzstäquivalents, damit wir die verpassten Kurse, die die Basler im Bachelor gemacht haben, nachholen können und so das Zertifikat erreichen. Eventuell könnte die ETH oder die MESA über das Wahlstudienjahr informieren, damit die Studenten sobald sie zugeteilt sind ihre Praktika planen können. Analog dazu eventuell über Masterarbeiten. Da könnten vielleicht auch Masterstudenten (Ehemalige der ETH) Tipps geben. Die Vorlesungen sind von guter Qualität. Des Weiteren ist zu betonen, dass alle der zahlreichen Gespräche mit Kommilitoninnen und Kommilitonen von Offenheit gegenüber den Neuankömmlingen von der ETH geprägt waren. Kurz - ich wurde mit offenen Armen empfangen, Studierende von der ETH wurden herzlich aufgenommen. Diese Freundlichkeit ist für die Zufriedenheit ganz entscheidend. - Der Übertritt war im Grossen und Ganzen sehr gut - natürlich müssen wir manches nachholen und sind in anderen Gebieten voraus - Die Vorlesungen haben ein angenehmes Tempo - Mein einziger Minuspunkt ist die Organisation der Materialien - an der ETH wurden wir besser über die Abläufe informiert und man wusste besser, wo man welche Materialien findet.
	mittelmässig	<ul style="list-style-type: none"> Von der Universität bzw. dem Dekanat her nur eine sehr unfreundliche Ankunft, die Informationen muss man sich von anderen Studis erfragen. Ich weiss nie, zu welchem Thema ich mich an wen wenden soll. Von den Studis selbst sind wir super herzlich aufgenommen worden. Ich finde organisatorisch waren sie nicht so um uns bekümmert z.b. wegen dem Dak und auch für das anrechnen des ultraschalls mussten sich welche vom studium bemühen. Inhaltlich und bezüglich den praktischen kursen, finde ich die uni super und wenn man wieder vor ort in die vorlesungen gehen kann wird es sicher noch besser.

Università della Svizzera Italiana	sehr gut	<ul style="list-style-type: none"> Das Curriculum ist sehr interessant und die Intensität ist sehr angemessen (tiefer als an der ETH). Die Kombi aus klinischen Tagen und Tagen mit Vorlesungen finde ich sehr gelungen Die zwei Tage im Spital sind super. Man lernt enorm viel - nicht nur Italienisch. Die Spitaltage motivieren auch fürs Lernen generell. Die Dozierenden sind motiviert und haben oft auch viel Erfahrung im unterrichten. Sie geben sich sehr viel Mühe, mit dem Italienisch klappt es auch immer besser, weil wir 2 Tage pro Woche Italienisch sprechen müssen und das Tessin ist ein sehr schöner Kanton. Mir gefällt sehr wie engagiert unsere Professoren, aber auch die Ärzte im Spital sind! kleine Gruppen (gutes Verhältnis Dozent-Student), sehr interaktiv, motivierte Mitarbeiter/Dozenten/Studenten, Module sind sehr nahe an der Klinik (2 Tage pro Woche) Alle super motiviert, 2 Tage Klinik ist das beste was einem passieren kann!! sehr motiviertes Team (wie an der ETH), super Organisation (besser als der ETH), Lernen in kleinen Gruppen (4-8-16-4-2) und viel Praxis Familiengefühl. Wenig Leute. Gute Teacher-Student-Ratio. Wir fühlen uns sehr willkommen und wir sind ihre Hauptzielgruppe, nicht einfach Neuzukömmlinge. Gute Betreuung, gut organisiert, spannende Vorlesungen Ich finde es sehr gut, dass wir zwei Tage pro Woche in Gruppen von zwei Studenten in der Klinik sind. Während diesen Tagen lerne ich definitiv am Meisten und man kann viel praktische Erfahrungen sammeln. Ich sehe auch, wo ich noch Wissenslücken habe und vorauf ich mich konzentrieren muss. Auch der enge Kontakt zu den Ärzten und Dozierenden motiviert einem sehr.
	gut	<ul style="list-style-type: none"> Ehrlich gesagt ist es eine totale Überforderung aber nicht wirklich im negativen Sinn. Ich lerne extrem viel in den Spitalern einerseits die Sprach und andererseits schaut man die medizin ganz anders an man sieht plötzlich zusammenhänge wo zuvor keine waren da man es nur theoretisch angeschaut hat nun sieht man es und merkt okay x führt zu y was wieder z auslös usw. -wir haben viel Klinik -wir sind kleine Gruppen -ich lerne eine neue Sprache Schöne Uni, alles sehr nett und hilfsbereit gute und schöne Uni, klinische Tage sehr interessant
	mittelmässig	<ul style="list-style-type: none"> Zu wenig gefordert.

Universität Zürich	sehr zufrieden	<ul style="list-style-type: none"> tolle Leute gute Lernatmosphäre motivierte Dozierende klarer Ablauf klare Struktur: morgens jeweils online-Vorlesungen, nachmittags: Klinische Kurse. Zudem finde ich Wiederholungen im Bereich der Klinik zur Festigung ideal.
	zufrieden	<ul style="list-style-type: none"> Mehr Praxis, Vorlesungen grundsätzlich gut, organisatorisch könnte es besser sein Durch Covid-19 haben wir eigentlich nur noch Online Vorlesungen, was den Kontakt zu den UZH Studenten nochmals erschwert. Es ist zur Zeit ein zimlich einsames Studium. - ich konnte in Zürich bleiben (private Gründe) - nette Kommilitonen - deutsch als Unterrichtssprache - ASVZ - nette und kompetente Ärzte in klinischen Kursen - Sicherheit bei Vorbereitung auf Staatsexamen / kein Pilotprogramm vor Staatsexamen ## wegen Corona kann ich nicht wirklich viel zum studentischen Leben an der Uni sagen## gute Mischung aus Vorlesungen und Praktika, gut organisiert und übersichtlich Mit der Momentanen "Form" von studieren wäre ich wohl mit jeder Uni zufrieden gewesen
	mittelmässig	<ul style="list-style-type: none"> Pandemie macht eingliederung schwierig

Weitere Kommentare (alle Beiträge im Original)

UniBas	<ul style="list-style-type: none"> • bin sehr zufrieden mit meinem bisherigen Studium an der ETH und dem Übertritt an die UniBas. Bis auf die Pharmakologie und Neurologie im ersten Sem BA. Das sollte FRÜHESTENS im zweiten kommen. Auch volles Programm Neuro war überfordernd im allerersten Studiensemestef • Vielen Dank für die Bemühungen, unseren Wechsel so gut wie möglich zu organisieren! • Ich sehe es als eine grosse Ehre und Bereicherung, mein Bachelor-Studium an der ETH absolviert haben zu dürfen. Für das Berufsleben sehe ich nach Abschluss des Studiums viele Optionen. Ein grosser Wunsch wäre, in irgendeinem Rahmen an die ETH zurückkehren zu können. Denn an der ETH herrscht ein Umfeld, um mit Hingabe zu studieren und zu arbeiten.
USI	<ul style="list-style-type: none"> • Umbedingt Italienisch in den Lehrplan aufnehmen Ziel sollte sein dass man im Ticino mit einem B1 besser B2 ankommt. Ich habe mehrere Kurse besucht aber durch die Unregelmäßigkeit der Kurse auch wieder viel verlernt. Man könnte ja z.B. sagen pro Semester kann man einen regulären Italienisch Kurs machen (nur medizinische begriffe bringen nix) welcher 1 ECTS gibt, und diese ECTS können als Kompensationsfächer angerechnet werden. So müsste die ETH den Lehrplan nicht abändern hätte aber trotzdem viele Studenten die an den Italienischkursen teilnehmen und somit viele gutvorbereitete Studenten im Tessin. Hinzukommt dass so auch ein wenig die "Angst" vor dem Tessin genommen wird wegen der sprache. • Aufgrund fehlender Herausforderung habe ich ein ausgedehnteres Selbststudium ausserhalb des Universitätsunterrichtes begonnen. • Ich musste viele Felder der Umfrage leer lassen, da ich nicht beurteilen kann, wie sich unser Vorwissen zu dem von den Studenten von Basel vergleicht. Ich bin zur Zeit nur mit Mitstudenten der ETH in der Klinik unterwegs.
UZH	<ul style="list-style-type: none"> • Vielen herzlichen Dank für die sehr umfassende Ausbildung im Bachelor und Ihr Engagement! Ich habe ehrlich gesagt befürchtet, dass die UZHler einen grossen Vorteil haben werden in den klinischen Kürse vor allem, was aber überhaupt nicht der Fall war. Wir wurden von der ETH glücklicherweise sehr gut vorbereitet für das Masterstudium. • Vermisse etwas die abwechslungs zu dem klinischen fächern in form von naturwissenschaftlichen und technischen modulen

Fazit & Ausblick

Fazit

Trotz dem starken Einfluss der Corona-Pandemie – das eigentlich sehr praxisorientierte 6. Semester musste in kürzester Zeit beinahe komplett auf Fernunterricht umgestellt werden – ist das Ergebnis der Umfrage sehr zufriedenstellend. Die Studierenden fühlten sich gut auf den Übertritt vorbereitet, nennen kaum Wissenslücken und 90 Prozent der Befragten geben an, zufrieden oder sehr zufrieden mit ihrer Partneruniversität zu sein. Dies ist ein insbesondere erfreuliches Ergebnis, da die Studienprogramme der UniBas, USI und UZH voneinander abweichen und sich somit die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten an die ETH-Studierenden je Universität stark unterscheiden. Die Abstimmung auf alle drei Partneruniversitäten scheint funktioniert zu haben, weitere Feinabgleiche in den einzelnen Modulen sind aber noch nötig. Besonders das Resultat bezüglich praktischer Fähigkeiten ist nicht zufriedenstellend und muss kritisch angegangen werden.

Ausblick

Um bei künftigen Umfragen eine schnellere Auswertung vornehmen und Veränderungen über die Jahrgänge hinweg besser festhalten zu können, werden künftig beim zweiten Teil die zu bewertenden Kategorien vorgegeben. So soll ein repräsentativeres Bild der Auswertung garantiert und dem Umstand, dass die Anzahl der Studierenden je Partnerhochschule variiert, mehr Rechnung getragen werden. Zu Gunsten der Vergleichbarkeit werden Form und Inhalt ansonsten beibehalten. Der Zeitpunkt der Umfrage wird um einige Wochen nach hinten verschoben.

In den Modulen Pharmakologie und Anamnese wurden bereits nach den Erstdurchführungen grössere Anpassungen vorgenommen. Die Auswirkungen dieser Änderungen müssten folglich bereits in der Bewertung in einem Jahr ersichtlich sein und gilt es abzuwarten. Die kritisierten Punkte werden intern und mit den Partneruniversitäten besprochen und fliessen in die Weiterentwicklung des Curriculums ein, um den Übergang vom Bachelor in den Master weiter zu verbessern. Damit trotz anhaltendem Online-Unterricht die praktischen Fähigkeiten und der Umgang mit Patient*innen besser vermittelt werden können, werden im Frühlingssemester 2021 neue virtuelle Lehrkonzepte in den Lernplan aufgenommen.

Impressum

Kontakt & Rückfragen: Prof. Jörg Goldhahn,
Leitung Projektteam Medizin (jgoldhahn@ethz.ch)

Erstellt von Yaël Weissmann und Christoph Kolling
in Zusammenarbeit mit Christian Fässler